

# Am Rhein

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/ahrweiler](http://www.rhein-zeitung.de/ahrweiler)

## Brückenschlag über den Rhein ist machbar

Bürgermeister, Touristiker und Wirtschaftsförderer sind sich einig: Verbindung ist sinnvoll – Finanzierung muss geklärt werden

Von unserer Reporterin  
Sabine Nitsch

■ **Erpel/Remagen.** Kaum etwas ist für die Menschen in Erpel oder Remagen so weit weg wie die jeweils andere Rheinseite. Das soll sich ändern. Die Vision: Die weltberühmte Brücke von Remagen soll als Fußgänger- und Radfahrerbrücke sozusagen wiederbelebt werden. Die Vision hat sich jetzt ein Stückchen Richtung Realität bewegt. Die RZ hat sich über den aktuellen Stand des Projektes erkundigt.

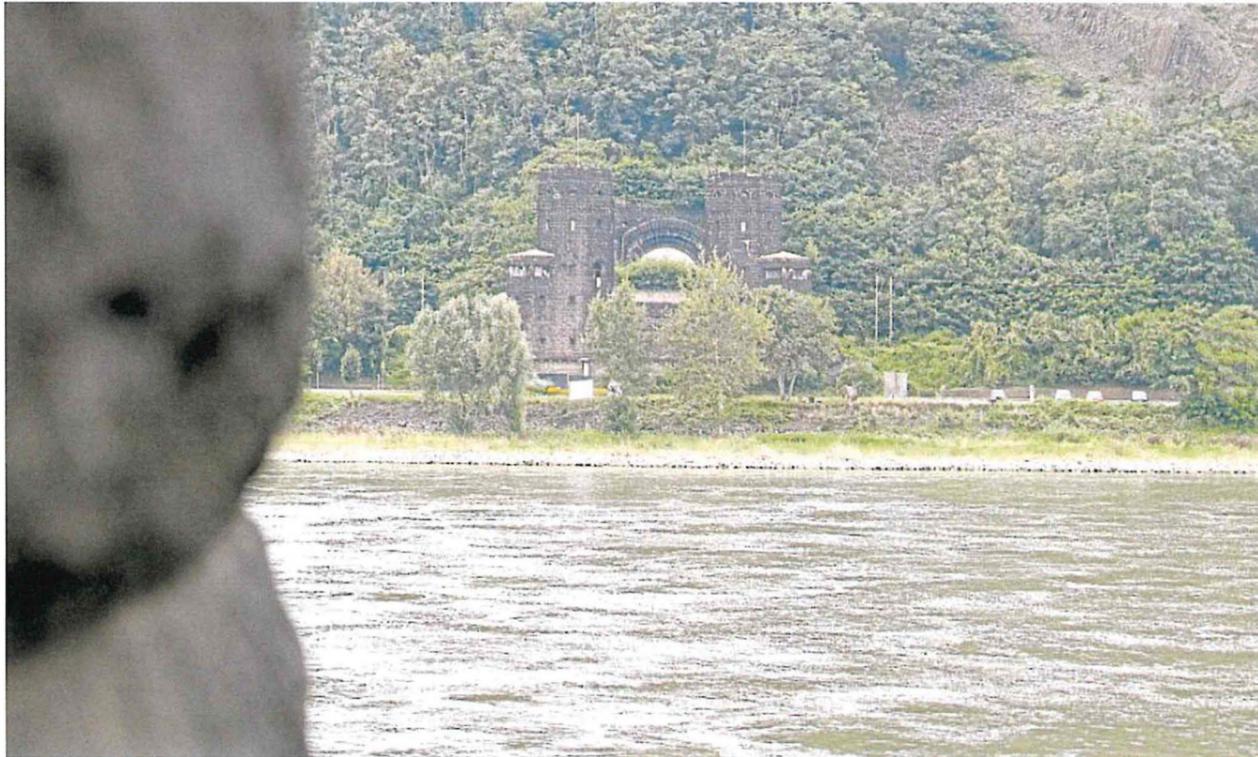
Die ingenieurtechnische Machbarkeitsstudie ist fast abgeschlossen. „Es ist technisch grundsätzlich machbar. Es wurden auch schon Gespräche mit Fachbehörden wie

„Wir reden hier über einen Zeitrahmen, der sich wohl zwischen fünf und sieben Jahren bis zur Realisation bewegen wird.“

Marc Bors, Wirtschaftsförderer der Stadt Remagen

dem Wasser- und Schifffahrtsamt, dem LBM, dem Natur- und Artenschutz und dem Denkmalschutz geführt. Bisher sind keine K.-O.-Kriterien erkennbar. Jetzt müssen weitergehende Untersuchungen beauftragt werden“, berichtet der Unkeler Bürgermeister Karsten Fehr im Gespräch mit unserer Zeitung. Damit scheint zumindest eine erste – wenn auch niedrige – Hürde genommen. Bereits beauftragt ist auch ein Masterstudienprojekt am Fachbereich Raum- und Umweltplanung der TU Kaiserslautern, das die raumordnerischen und stadtplanerischen Aspekte rund um die geplante Fußgänger- und Radfahrerbrücke untersuchen soll.

Trotzdem ist der Weg zur Radfahrer- und Fußgängerbrücke noch sehr weit. „Wir reden hier über einen Zeitrahmen, der sich wohl zwischen fünf und sieben Jahren bis zur Realisation bewegen wird“, prophezeit Marc Bors, Wirtschaftsförderer der Stadt Remagen. „Es braucht auf jeden Fall Geduld“, sagt auch Fehr. Der lange Atem, da sind sich alle Befürworter des Projekts auf beiden Rheinseiten einig, lohnt sich. Eine einmonatige Onlinebefragung, an der mehr als 4000 Menschen beidseits des Rheins teilgenommen hatten, zeig-



Wird sich bald eine Brücke für Fußgänger und Radfahrer über den Rhein bei Erpel und Remagen erstrecken? Die Weichen sind gestellt. Foto: Christian Konecki

te, dass das Projekt überall auf sehr große Zustimmung stößt. Rund 85 Prozent der Befragten gaben an, dass sie dem Brückenbau positiv gegenüberstehen.

Die Vorteile liegen schließlich auch auf der Hand, wie Bors erläutert: Die Brücke sei ein wichtiger Baustein für das gesamte Verkehrsgefüge. „24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche würde die Rheinquerung zur Verfügung stehen – und das unabhängig vom Wasserstand des Rheins. Wir verknüpfen außerdem zwei Wirtschaftsregionen“, erläutert der Wirtschaftsförderer, der darauf hinweist, dass das Projekt auch von „Starke Kommunen – Starkes Land“ des Landes Rheinland-Pfalz unterstützt wird. Verkehrsnetzplaner müssten, so Fehr, bald Konzepte entwickeln. Dazu gehört auch der Blick darauf, wie Verkehrsströme gelenkt werden und wo Pendler und Touristen ihre Autos abstellen können. „Viele Menschen arbeiten auf der jeweils anderen Rheinseite, steigen in den Zug oder besuchen die Fachhochschule in Remagen. Sie hätte also

einen ganz praktischen Nutzen auch für Pendler. Wichtig ist die Brücke auch vor dem Hintergrund, dass das Fernradwegenetz immer weiter ausgebaut wird“, sagt Fehr, und Bors betont: „Es ist nun an der Zeit, sich der viel propagierten Verkehrswende ernsthaft anzunehmen – mit einem konkreten fassbaren Projekt.“ Diese Bedeutung unterstreiche auch der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club (ADFC), der seine Unterstützung für dieses Projekt zugesagt habe.

Aber die Realisierung des Projekts würde nicht nur verkehrstechnisch eine dringend benötigte Brücke schlagen. Die Befürworter sind überzeugt, dass sie auch ein Touristenmagnet sein wird – und damit wichtiger Wirtschaftsfaktor. Im Hinblick auf die Flutkatastrophe im Ahrtal bekommt die Brückenkonzeption eine zusätzliche Relevanz. „Die Verbindung ins Ahrtal würde, redet man am Ende des Tages vor allem über sehr viel Geld. Bei der Finanzierung sehen Fehr

und auch Bors das Land sowie den Bund in der Pflicht. „Man darf den historischen Gedanken nicht vergessen und sollte den Friedensaspekt nach vorne stellen. Die Brücke würde an einem symbolisch aufgeladenen Ort entstehen. Die historischen Brückentürme mit dem Friedensmuseum auf der Remagener Seite und der neuen Fußgänger- und Radfahrerbrücke, die sich rund 350 bis 400 Meter lang über den Fluss spannen würde, wäre ein nationales Denkmal. Bund und Land sollten sich der Verantwortung bewusst sein“, so der Unkeler Bürgermeister gegenüber der RZ. Remagens Wirtschaftsförderer Bors hofft auch, dass die EU das Projekt fördert – und natürlich Privatleute.

Auf dem Weg zur Brücke muss also noch viel Arbeit – vor allem Überzeugungsarbeit bei potenziellen Geldgebern – geleistet werden. Aber Bors sieht eine realistische Chance, dass der Brückenschlag gelingt. „Sonst würden wir ja nicht so viel Geld, Arbeit, Zeit und Energie in das Projekt investieren“, betont er.

Bei allen Vorteilen, die diese Rheinquerung mit sich bringen würde, redet man am Ende des Tages vor allem über sehr viel Geld. Bei der Finanzierung sehen Fehr

## Ein Herz für Flutopfer

Ein Dach über dem Kopf und vieles mehr bietet der Hotelier Bernhard Ruf aus Andernach Menschen, die von der Katastrophe betroffen sind. Er hat auch ein offenes Ohr für seine Gäste im Parkhotel. Seite 23

### Kompakt

#### Braunsbach sammelt Spenden für Sinzig

■ **Sinzig/Braunsbach.** Die baden-württembergische Gemeinde Braunsbach organisiert zugunsten der Stadt Sinzig eine Benefizveranstaltung. Am Samstag, 28. August, treten auf dem Marktplatz in Braunsbach Michel and Friends sowie der Singer-Songwriter Josh Fehrenbach auf. Für die Moderation zeichnet Stephan Wirtz verantwortlich. Der Eintritt ist frei, die Gemeinde ruft die Besucher zu einer Spende auf, die für die Flutgeschädigten in Sinzig gedacht ist. Wer möchte, kann die Benefizveranstaltung mitverfolgen, denn es gibt einen Livestream auf Youtube.

#### VHS Remagen: Neuer Chef wird wählt

■ **Remagen.** Der Verein der Volkshochschule Remagen lädt für Montag, 6. September, 18 Uhr, in der Mensa der Grundschule Remagen zur Mitgliederversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Geschäfts- und Kassenberichte für die Jahre 2019 und 2020. Außerdem ist die Neuwahl des Vorsitzenden, Geschäftsführers und der Beisitzer geplant.

## Zirkustreiben auf der Martinswiese

Für Mitmachaktion Kinder ab sofort anmelden

■ **Bandorf.** Im Nachklang des 30-jährigen Bestehens der Fraueninitiative Bandorf im Jahr 2020, welches pandemiebedingt ungefeiert blieb, und als Wiederbelebung gemeinsamer Aktivitäten im Dorf findet am Samstag, 4. September, ab 13 Uhr eine Mitmachaktion für Kinder ab drei Jahren mit dem Kölner Spielcircus auf der Bandorfer Martinswiese statt. Vier Stunden lang bietet der Kölner Spielcircus ein vielfältiges Programm. Einen ersten Einblick gibt es unter [www.spielcircus.de/angebote/kinder-und-familienfeste/zirkus-mitmach-programm.html](http://www.spielcircus.de/angebote/kinder-und-familienfeste/zirkus-mitmach-programm.html). Abends wird am Lagerfeuer gegrillt. Für die Veranstaltung gilt die 3-G-Regel. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro pro Kind. Anmeldung bis zum 31. August mit Kontaktdaten und Alter des Kindes per E-Mail an [eventfib@gmx.de](mailto:eventfib@gmx.de). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

## Wenn der kurze Dienstweg der richtige ist: Bad Breisig hilft

Unterbringung von Hilfskräften in heimischen Hallen statt am Nürburgring und mehr: So konnte die Quellenstadt nicht nur Nachbarkommune Sinzig zur Seite stehen

■ **Bad Breisig.** Marcel Caspers ist nicht nur Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Breisig und Stadt Bad Breisig, er war früher auch Wehrführer der städtischen Feuerwehr. Aus dieser besonderen Perspektive berichtet Caspers von den Bemühungen der Verbandsgemeinde nach der Flutwelle vom 14. Juli.

Er war am Abend der Flut in der Feuerwehrinsatzzentrale unterwegs und schildert die Ungewissheit: „Man wusste zunächst noch gar nicht, wie die Lage in Sinzig und anderen Orten aussieht. Am nächsten Morgen folgte die Erschütterung, als dann die ersten Nachrichten kamen.“ Wie viele

Feuerwehren halfen auch die Breisiger Brandschützer im Kreis Ahrweiler von der ersten Stunde an. „Harte Stunden seien es gewesen, als in der Nacht kurzzeitig der Kontakt zu den Kollegen in Schuld abbrach. „Eine furchtbare Ungewissheit“, erinnert sich Caspers. Damals koordinierte er anfangs mit Sascha Cremer, dem stellvertretenden Wehrleiter, und im Anschluss über mehrere Tage mit Ronny Zilligen als Wehrleiter zusammen die Kräfte in den Einsatzgebieten. Später war die Breisiger Wehr vor allem in Sinzig aktiv. Jeden Tag habe Caspers zusammen mit Ronny Zilligen und dem gesamten Stab geplant. Irgendwann

wurde es dann weniger eine Lage für die Feuerwehr als mehr für das Technische Hilfswerk.

Vorher brachte man die ersten Tage Feuerwehrverbände aus Ulm und Stuttgart unter: teilweise in der Turnhalle in Brohl, teilweise in der Lindenschule. Im Einsatzabschnitt Sinzig leitete Josef Nehler aus Brohl-Lützing die Feuerwehren für mehrere Tage. Also all jene auch, die aus Süddeutschland kamen. Als Berufsfeuerwehrmann konnte er mit seiner Erfahrung unterstützen, lobt Caspers.

Und dass diese Kräfte nicht am Nürburgring bei der Basis für die Einsatzkräfte schliefen, hatte auch einen Grund. Den langen Weg

über die Einsatzleitung am Nürburgring habe man sich anfangs gern erspart, weil es unbürokratisch besser funktioniert habe. Anfangs hatte man den Eindruck, dass viele Kräfte am Nürburgring standen und nicht eingesetzt wurden.

Caspers und die Breisiger Verwaltung unternahmen noch andere Schritte, um zu helfen. So habe die VG einen Bürgeramtskoffer, den man mobil mitnehmen kann. Da ist die Hardware drin, um alles zu regeln, was ein Bürgerbüro macht: Ummeldungen oder Passbeantragungen zum Beispiel. Dieser Koffer wurde in Altenahr eingesetzt. „Überall dort, wo keine Infra-

struktur mehr ist, wollten wir so unterstützen.“

Alle nicht betroffenen Kommunen setzten sich sehr schnell in Verbindung, erinnert sich der Breisiger VG-Chef. Über den kurzen Dienstweg übers Mobiltelefon ging das: Björn Ingendahl (Remagen), Achim Juchem (Grafschaft), Johannes Bell (Brohltal) und eben Caspers.

Auch was innerhalb kürzester Zeit in der Jahnhalle an Hilfsgütern ankam, sei kaum zu ahnen gewesen. Die Koordination, die Hilfsgüter in die Orte zu bringen, sei anfangs schwierig gewesen. Dann sei man mit Personen direkt in die Gebiete gefahren und habe gefragt,

was wo benötigt werde. Am Anfang waren es Pumpen und Stromaggregate oder Schaufeln, die benötigt wurden.

„Ich würde schon sagen, dass mir meine Feuerwehrvergangenheit geholfen hat“, wertet Caspers. Nur auf eine solche Lage sei man nie vorbereitet. Vor allem die gute Zusammenarbeit mit Ronny Zilligen, Wehrleiter, und Sascha Cremer, stellvertretender Wehrleiter, habe geholfen. Insgesamt schaut er respektvoll auf die vergangenen Wochen: „Besonderer Dank gilt den freiwilligen Helfern und den ehrenamtlichen Kräften, die bis zum heutigen Tage Außergewöhnliches geleistet haben.“ mey